

Gemeinderatssitzung vom 13.11.2023

Referat zur Weisung

WEISUNG 45/2023 DES STADTRATES: ZEUGHHAUSAREAL, BAUPROJEKT KULTUR- UND BEGEGNUNGSZENTRUM; GENEHMIGUNG BAUKREDIT und

Sehr geehrter Herr Ratspräsident,
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen,
Geschätzte Anwesende

Wie wohl alle Fraktionssprecher musste ich den Text heute noch kurzfristig überarbeiten, da die Weisung 46/2023 kurzfristig zurückgezogen werden musste. Es ist nicht nur ärgerlich, sondern peinlich. Das eine für die Stadt und den Stadtrat derart wichtige Vorlage offenbar nicht genügend vorbereitet wurde und die Vorprüfung durch das Gemeindeamt derart viele Mängel aufgezeigt hat, dass wir Sie heute nicht verabschieden können.

Als Gemeinderäte in einer Laienbehörde müssen wir davon ausgehen können, dass die Vorlagen formaljuristischen „verhebbed“, bevor wir in den Kommissionen und dem Rat darüber abstimmen. Oder zumindest müssten wir informiert sein, dass eine entsprechende Prüfung noch ausstehend ist. Gerade nach den Erfahrungen der Stadt Wetzikon mit der ersten Abstimmung zur Fernwärme, hätte der Stadtrat bei diesem Ausgliederungserlass sensibilisiert sein müssen und die Abklärungen frühzeitig treffen sollen, resp. den Prozess so planen, dass die nötigen Rückmeldungen rechtzeitig vorliegen und eingearbeitet werden können.

Ganz nehme die Kommissionen und auch mich persönlich nicht aus der Verantwortung. Die Weisungen des Stadtrats hatten in letzter Zeit immer wieder formale Mängel, die durch den Ratssekretär korrigiert werden mussten. Wir müssen hier wohl in Zukunft kritischer werden.

Nun zur noch verbleibenden Weisung 45/2023:

Mit der Baukreditvorlage und der Gründung der Betreibergesellschaft biegt das Kulturzentrum auf dem Zeughausareal auf die Zielgerade ein. Mit dem parallel eingereichten Baubewilligungsverfahren zeigt der Stadtrat, dass er mit dem Projekt nach 18 jähriger Vorgeschichte rasch vorwärts machen möchte. Man mag gespannt sein, welche baurechtlichen Hürden das Projekt bis zur Vollendung noch zu nehmen hat.

Und auch hier: In diesem Zusammenhang ist es unverständlich, weshalb der Stadtrat in seiner Weisung die Variante Null Parkierung überhaupt noch aufgeführt hat und damit ein grosses Rekursrisiko mit einem langwierigen und teuren Rechtsverfahren eingegangen ist. Zumal der Hinweis auf die Verpflichtung zur Erstellung eines Parkhauses bereits im frühen Projektverlauf in Kommissionssitzungen durch den Sprechenden angemerkt wurde.

Spätestens zum Zeitpunkt als mit der Variantenplanung gestartet wurde, hätte auch die entsprechenden Abklärungen erfolgen müssen. Dann wäre das rechtliche Gutachten sicherlich rechtzeitig vorgelegen und der Weisungstext hätte nun nicht nachträglich durch den Gemeinderat abgeändert werden müssen.

Für die FDP/Die-Mitte-Fraktion kommt nur ein Projekt in Frage, welches auch den Realersatz der heutigen Parkfelder auf dem Schlüsselparkplatz beinhaltet und daher Reduktionsanträge jeglicher Art ablehnen.

Die FDP/Die Mitte-Fraktion wird den beiden Vorlagen, wie in den Kommissionen abgeändert, zustimmen. Wenn auch mit einem kritischen Ja. Die Einhaltung des Kostenrahmens von 20 Mio. ist nur mit Anpassungen des Projekts und kreativen Ansätzen der Mittelgewinnung, die meist auf dem Prinzip Hoffnung basieren, erreicht worden. Ob und in welchem Rahmen die Beiträge fließen werden, ist fraglich und wir erwarten kontinuierliche Information über den Verlauf der Verhandlungen. Bei der künftigen Inwertsetzung des heutigen Stadthofsaales werden wir uns für eine Nutzung einsetzen, welche den höchst möglichen Wert verspricht.

Im Raumprogramm erachten wir wie bereits früher kommuniziert die Kinosäle als unnötig. Zumal sich der in der Planungsphase treibende Verein aus der Verantwortung gezogen hat, wäre das aus unserer Sicht der richtige Zeitpunkt gewesen, das Raumprogramm bezüglich dieser Nutzung grundlegend zu hinterfragen. Rückblickend auf die vergangenen Monate musste die Stadt verschiedentlich Tätigkeiten von Trägervereinen übernehmen bzw. deren Leistungsaufträge neu ausschreiben, welche die Aufgaben nicht mehr wahrnehmen konnten oder wollten. Sich die Stadt künftig als Betreiberin eines Kinos vorzustellen, wenn auch über die Betreibergesellschaft, sträuben sich die liberalen Nackenhaare.

Wir hätten uns in diesem Zusammenhang mehr Mut zur Lücke erhofft, und dass dem Namen „Kulturregal“ auch Rechnung getragen worden wäre. Vom Versprechen, das Gebäude modular und flexibel zu konzipieren, ist wenig übrig geblieben. Die Regale sind voll.

Ob all der kritischen Punkte, die baldige Entwicklung des Areals und damit dem erweiterten Zentrum von Uster ist uns wichtiger, daher sagen wir ja zum Kredit und ja zur Betreibergesellschaft.

Marc Thalman, Gemeinderat FDP.Die Liberalen Uster

Uster, 13.11.2023